

Biberkor-Montessori-Schule setzt auf digitale Lernplattform von Google



Im Süden von München, in der Nähe des Starnberger Sees, befindet sich die Biberkor-Montessori-Schule. Der idyllisch im Grünen gelegene Gebäudekomplex umfasst eine Grundschule, eine Mittelschule und ein Gymnasium für insgesamt 560 Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb sowie eine Krippe, einen Kindergarten und eine Ausbildungsakademie für Erwachsene.

Die Herausforderung

Als Privatschule ist Biberkor zwar in Sachen IT vergleichsweise gut ausgestattet: Es gibt zwei Informatikräume, und in jedem Klassenzimmer steht ein PC. Die Wartung der Geräte ist jedoch extrem aufwändig. Zudem suchte die Schulleitung speziell für die Oberstufe nach einer digitalen Lösung, um die Jugendlichen auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Informationen und neuen Technologien vorzubereiten. Die Plattform sollte wartungsarm und finanzierbar sein und alle rechtlichen Anforderungen erfüllen. „Außerdem war uns wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler das gleiche Gerät und damit die gleichen Voraussetzungen haben“, betont Mathematik-Lehrerin Brigitte Wächtler, die gemeinsam mit Silke Waldenmeier die Schule leitet.

Das Besondere an Biberkor:

Es handelt sich um eine Inklusiv-Einrichtung, in der einige Schülerinnen und Schüler Handicaps haben und individuell gefördert werden müssen.

„Zusätzlich folgt die gesamte Institution der ursprünglich für Grundschulen entworfenen Philosophie von Maria Montessori, nach der die Schülerinnen und Schüler selbstständig in Teams und Projekten arbeiten und sich gegenseitig unterstützen“, erklärt Schulleiterin Wächtler. Biberkor ist derzeit die einzige Montessori-Einrichtung in Bayern, an deren Gymnasialzweig die allgemeine Hochschulreife erworben werden kann.



Die Schulleitung suchte eine digitale Lösung, um den verantwortungsvollen Umgang mit Informationen und neuen Technologien zu lehren

Brigitte Wächtler, Schulleiterin
Biberkor-Montessori-Schule



Die Lösung

2016 entschied sich die Schulleitung für die Einführung einer digitalen Lernplattform als Ergänzung zum physischen Unterricht.

Nach einiger Recherche fiel die Wahl auf die G Suite for Education, Googles web-basierte Kommunikations- und Kollaborationslösung, die neben E-Mail, Kalender und Cloud-Speicherplatz die Lernplattform Google Classroom enthält. Hier können Lehrkräfte Kurse zusammenstellen, Aufgaben zuweisen und Feedback senden. Neben der leichten Bedienbarkeit waren vor allem der geringe Wartungsaufwand und die niedrigen Anschaffungskosten der Chromebook Geräte ausschlaggebend für die Entscheidung.

Der gesamten Oberstufe und jeder Lehrkraft wurde ein Chromebook gestellt, insgesamt rund 60 Stück. Die Laptops bieten einen einfachen Zugang zum Internet und sind extrem wartungsarm und sicher, weil die Software automatisch aktualisiert wird. Um die Organisation und spätere Weitergabe der Laptops zu vereinfachen, erhielten alle Schülerinnen und Schüler eine eigene Biberkor E-Mail-Adresse. Die Lehrkräfte besaßen bereits G Suite-Konten, die sie bis dato für E-Mail, Kalender und Google Drive genutzt hatten.



Was das Thema Datensicherheit betrifft, ist die G Suite for Education eines der besten Collaboration Tools, das zurzeit für das Bildungswesen verfügbar ist.

Brigitte Wächtler, Schulleiterin, Biberkor-Montessori-Schule



Alle Schülerinnen und Schüler sollten das gleiche Gerät und damit die gleichen Voraussetzungen haben

Brigitte Wächtler, betont Schulleiterin
Biberkor-Montessori-Schule

Bevor das digitale Lernen beginnen konnte, wurden alle Eltern über die Änderungen informiert. Einige hatten zunächst Vorbehalte – vor allem in Hinblick auf den Datenschutz. Die Schulleitung konnte diese Bedenken nehmen: die IT-Abteilung hatte die Übereinstimmung des Auftragsdatenvertrags von Google mit den europäischen Datenschutzvorgaben von ihrem Datenschützer vorab bestätigen lassen.

Zeitgleich kam Schulleiterin Brigitte Wächtler nach der Teilnahme an einem Kongress für Digitale Didaktik auf Schloss Neubeuern mit der Empfehlung eines Referenten der TU München zurück. Ihr Fazit: „Was das Thema Datensicherheit betrifft, ist die G Suite for Education eines der besten Collaboration Tools, das derzeit für das Bildungswesen verfügbar ist.“



Vorteile der G Suite for Education

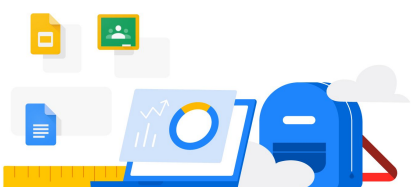
Die Einführung der Lösung verlief problemlos. „Das Einrichten von Benutzerkonten erfolgte automatisiert aus den Daten unseres

Schulverwaltungsprogramms“, erklärt IT-Leiter Jan Wächtler. Kerstin May und zwei weitere KollegInnen wiesen die Oberstufe sowie die Lehrerschaft in die Plattform ein. Nachdem jeder die Bedienung der Chromebooks beherrschte, war der größte Teil geschafft. „Zu Google Classroom mussten wir nicht mehr viel erklären, da die Oberfläche sehr selbsterklärend und intuitiv ist“, so May.

Anfangs nutzten die Lehrkräfte Google Classroom vor allem, um Aufgaben zu verteilen. Im Laufe der Zeit entdeckten sie die vielen weiteren Möglichkeiten der Plattform – etwa die einfache Durchführung von Online-Tests oder das Hinterlegen von Materialien wie Formelsammlungen.

.....

G Suite for Education bietet neben E-Mail, Kalender und Cloud-Speicherplatz die Lernplattform Google Classroom - wo Lehrkräfte Kurse zusammenstellen, Aufgaben zuweisen und Feedback senden können.



Das Einrichten von Benutzerkonten erfolgte automatisiert aus den Daten unseres Schulverwaltungsprogramms

Brigitte Wächtler, betont Schulleiterin
Biberkor-Montessori-Schule

„Dank des modularen Aufbaus von Google Classroom kann man auch starten, wenn man noch nicht alle Funktionen kennt“, beschreibt Schulleiterin Wächtler. Praktisch sei zudem, „dass wir Schülern, die krank sind, Unterlagen und Hausaufgaben zuschicken können. Damit müssen sie sich den verpassten Schulstoff nicht mehr selbst beschaffen.“

Die meisten Oberstufenschülerinnen und -schüler begrüßten die Einführung der G Suite. Nur ein paar hatten anfangs die Sorge, dass ihre digitale Kompetenz nicht ausreichen könnte. „Aber hier kam uns das Prinzip, nach dem sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützen, sehr entgegen“, so May.

Auch das hohe Maß an Selbstständigkeit beim Lernen, ein weiterer Grundgedanke von Montessori, förderte die rasche Akzeptanz der Plattform. „Digitales Lernen setzt voraus, dass die Schüler Verantwortung übernehmen und selber aktiv werden. Zum Beispiel müssen sie recherchieren, etwa um Inhalte aus den Lehrbüchern um zusätzliche Informationen zu ergänzen“, erläutert die Schulleiterin. „Aber diese eigenständige Arbeitsweise sind unsere Schülerinnen und Schüler gewohnt.“



Schülerinnen und Schüler können gemeinsam an Projekten arbeiten und sich jederzeit mit Lehrern austauschen.

Brigitte Wächtler, Schulleiterin
Biberkor-Montessori-Schule

Nicht nur der Austausch zwischen Lehrkräften und Schülern, auch die Zusammenarbeit innerhalb der Lehrerschaft ist einfacher geworden. Dokumente und Unterrichtspläne können leichter geteilt werden, und wenn ein Lehrer ausfällt, schickt die Vertretung seine Arbeitsaufträge einfach an die Schüler.

„Die G Suite hat sich an unserer Schule voll etabliert und ergänzt die Montessori-Arbeitsweise perfekt. Als das Internet ausfiel, haben wir erst gemerkt, wie sehr sie unseren Unterricht bereichert“, so Brigitte Wächtler. „Deshalb werden wir sie jetzt nach und nach auch in der Mittelstufe einführen. Die 10. Klassen im Gymnasium und der Mittelschule sind bereits dabei.“



Digitales Lernen in Zeiten von Corona

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie hat sich viel verändert. Seit den Schulschließungen in Bayern Mitte März findet der Unterricht an den staatlichen und städtischen Schulen seitdem über Videokonferenz, E-Mail und digitale Lernplattformen statt – eine enorme Umstellung für alle Beteiligten.

„Da hatten wir einen großen Vorsprung, da wir im Gegensatz zu vielen anderen Schulen bereits Erfahrung mit digitalem Unterricht gesammelt hatten“, so Kerstin May. Für die Jahrgangsstufen 7 bis 9 wurden Leihgeräte organisiert und durch die bestehende G Suite-Plattform konnte schnell auf Unterricht zuhause umgeschaltet werden. Alle 560 Schülerinnen und Schüler verfügen mittlerweile über ein G Suite-Konto. Und seit Ostern sind auch die Eltern im System, was den Austausch mit Lehrkräften zusätzlich verbessert.